

JAHRES BERICHT 2020



SKM
Diözesanverein
Freiburg



IMPRESSUM

SKM Diözesanverein Freiburg e. V.

Hildastraße 65 · 79102 Freiburg
Telefon 0761·37918
Fax 0761·37945
skm@skmdivfreiburg.de
www.skmdivfreiburg.de

Vereinsregister

Der SKM Diözesanverein Freiburg e. V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichtes Freiburg unter der Registernummer VR 1830 eingetragen.

Vertreter

Der SKM Diözesanverein Freiburg wird gesetzlich vertreten durch den Vorstand.

Redaktionsverantwortung für den Jahresbericht

Ulrike Gödeke (Geschäftsführerin)
SKM Diözesanverein Freiburg e. V.
Hildastraße 65 · 79102 Freiburg

Fotos

SKM Diözesanverein Freiburg
SKM Ortsvereine
Heike Ewert, Barbara Dannhäuser
Gabriele Kreiß, Bernhard Ortseifen
Bruno Gebele
SKM Bundesverband
Knast-Kunst-Kalender 2021
Fortbildungsverband Straffälligenhilfe Baden-
Württemberg
Deutscher Caritasverband
Logos der fördernden Stiftungen
Bilddatenbank: Pixabay

Gestaltung

Helga Echterbruch · Denzlingen

Druck

schwarz auf weiß · litho und druck gmbh
Freiburg



**01.01.2020
BIS 31.12.2020** **JAHRESBERICHT
DES SKM DIÖZESANVEREIN
FREIBURG E. V.**

INHALT

- 4 Vorwort**
- 5 Bericht aus dem Vorstand**
- 8 Aus dem Verein**
 - 8 Mitgliederversammlung als schriftliche Beschlussfassung
 - 8 Vertreterversammlung des SKM Bundesverbandes
- 10 Strategische Aufgaben
des SKM Diözesanverein Freiburg**
 - 10 Der SKM auf dem Weg in die Zukunft –
Wir packen es an! Verbandsentwicklung
- 12 Fachbereich Rechtliche Betreuung**
 - 12 Der Reformprozess in der Rechtlichen Betreuung –
Interviews mit Barbara Dannhäuser und Bernhard Ortseifen
 - 17 Onlineberatung
 - 17 Weitere Vertretungen und Engagements
- 20 Fachbereich Straffälligenhilfe**
 - 21 Verschiebung des Austauschtreffens
 - 22 Knast-Kunst-Kalender
 - 22 Überregionale Vernetzung und Vertretung
- 23 SKM Ortsvereine**
- 30 Die Ortsvereine im Jahr 2020 in Zahlen**
- 31 Zum guten Schluss . . .**





VORWORT

*»Wer nichts verändern will,
wird auch das verlieren,
was er bewahren möchte.«
(Gustav Heinemann)*

Das Jahr 2020 war ein Jahr, das uns gezwungen hat, etwas zu verändern. Niemand kam ums Ändern drumherum. Und niemand hätte dies zum Jahreswechsel 2019/2020 geahnt.

Wie ein Wirbelsturm brach mit Corona eine Pandemie über uns herein, brachte Einschränkungen und viel Leid über die Welt und die Menschen. Vieles musste ausfallen, vieles fehlte und nie war die Sehnsucht nach sozialen Kontakten größer.

Aber es gab auch viel Neues und Gutes, was sich daraus entwickelte: Zusammenhalt, Engagement und neue Arbeitswelten.

Auch bei uns im SKM wurden plötzliche digitale Zusammenarbeitsformate »salonfähig«, die »Angst vor Kameras« wurde besiegt, Ehrenamtliche konnte man auch digital mit einer Weinprobe statt dem jährlichen Grillfest würdigen und wir wurden alle halbe Expert*innen in Hygiene- und Lüftungskonzepten. Alternative Teambesprechungen und Mitarbeiter*innengespräche im Freien, neue Ideen und mutiges Ausprobieren sowie ein neues kollegiales Zusammenwachsen zwischen Diözesanverein und den SKM Ortsvereinen prägten das Jahr.

Drei neue Geschäftsführungskollegen (SKM Bodensee, SKM Schwarzwald-Baar und im SKM Breisgau/Hochschwarzwald) nahmen Ihre Tätigkeit auf und wurden gut in die Runde der Geschäftsführungskolleg*innen integriert.

Mit diesem Jahresbericht wollen wir Sie mitnehmen, in unser so anderes Jahr 2020. Wir wollen nicht vorrangig berichten über das was ausgefallen ist, sondern über das was stattfand!

*Wolfgang Clemens
Vorstandsvorsitzender*

*Ulrike Gödeke
Geschäftsführung*



BERICHT AUS DEM VORSTAND

Liebe Leserinnen und Leser,
Ich vermute, die meisten von Ihnen kennen das:
Sie wollen an einer Videokonferenz teilnehmen.

Was geschieht?

Sie kommen z.B. überhaupt nicht in den »Meeting-Raum«.

oder

Sie befinden sich mutterseelenallein im »Raum«. Niemand sonst da.

oder

Der Gastgeber teilt Ihnen im Verlauf der Konferenz mit, Sie seien nicht zu sehen oder nicht zu hören oder gar beides.

oder

Sie können eine Teilnehmerin nicht verstehen, weil der Ton verzerrt ist.

oder

Die Bewegungen eines Teilnehmers sehen auf Ihrem Monitor so ruckartig aus.

oder

Da spricht jemand, aber irgendwie sind Bild und Ton nicht synchronisiert.

oder

Nicht einmal der »Chat« funktioniert.

oder

Sie fallen aus dem »Meeting« heraus und müssen sich wieder anmelden.

oder

Sie greifen notgedrungen zum (Mobil-)Telefon.

oder

Sie geben entnervt auf, setzen sich in einen Sessel und lesen ein Buch bei gutem badischem Wein.

Möglicherweise könnten Sie »oder« durch »und« ersetzen.

Diese unvollständige (!) Aufzählung deutet nur an, unter welchen Bedingungen sich unser Leben, aber auch unser Engagement im SKM im ersten Corona-Jahr 2020 abspielte.

Das gilt auch für die Arbeit im Diözesanvorstand. Der Vorstand führte zwei Klausuren durch, wovon die erste im Frühjahr per Videokonferenz stattfand. Der BGB-Vorstand traf sich drei Mal; die Geschäftsführerin, Frau Gödeke, und der Vorsitzende, Herr Clemens, praktisch monatlich. Bei allen Präsenz-Treffen wurden die jeweiligen Bestimmungen zur Corona-Pandemie berücksichtigt. Neben dem üblichen Tagesgeschäft befasste sich der Vorstand vor allem mit wichtigen inhaltlichen Themen und traf die nötigen Entscheidungen: Im Rahmen der





Verbandsentwicklung sind neben der laufenden Kommunikationskampagne mit Erik Flügge zwei Arbeitsgruppen installiert worden: eine Resonanzgruppe (zum laufenden Prozess) und eine AG Digitalisierung (von der Corona-Pandemie wesentlich befördert). Für 2021 wurde die Einstellung einer Socialmedia-Assistenz auf 450-Euro-Basis beschlossen. Zur Sicherung der Finanzen bei den örtlichen SKM Vereinen entschied der Diözesanvorstand, die Zuschüsse für 2021 bei den Leistungskriterien auf Basis der Zahlen von 2019 zu berechnen, ebenso beim Fundraising (ohne Einmaleffekte wie z.B. Erbschaften); Sonderzuschüsse werden anhand der realen Situation ermittelt. Bei der Anrechnung der kommunalen Förderung wird das bisherige Stufenmodell durch ein Beteiligungsmodell



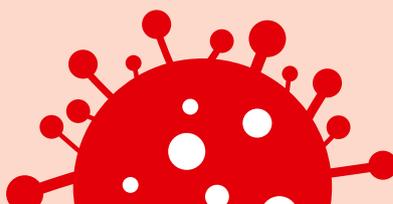
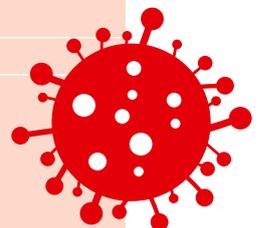
GESCHICHTEN, DIE CORONA SCHRIEB...

Das Geschäftsstellenleben des SKM im Landkreis Sigmaringen im Coronajahr

JANUAR	☀	Unwissenheit ist ein Segen . . .	01
FEBRUAR	🦠	Corona ist da › Suche nach Desinfektionsmittel	02
MÄRZ	🦠	Homeoffice & Schichtbetrieb – Vol. 1	03
APRIL	🦠	HYGIENE KONZEPT (E)!	04
MAI	🦠	Suche und Einarbeitung neuer Mitarbeiter unter Corona-Bedingungen als kreative Herausforderung	05
JUNI	🦠	Jede Menge Videokonferenzen › Suche nach passendem Equipment	06
JULI	🦠	Experiment: Online-Seminar zur rechtlichen Betreuung	07
AUGUST	🦠	Corona macht auch »Urlaub«	08
SEPTEMBER	🦠	Teambesprechungen auf dem Büro-Balkon . . . mal was Anderes	09
OKTOBER	🦠	Corona kehrt aus dem Urlaub zurück	10
NOVEMBER	🦠	Homeoffice & Schichtbetrieb – Vol. 2	11
DEZEMBER	🦠	FFP2-Masken, Impfstoff und jede Menge Einwilligungsformulare für rechtliche Betreuer als neuzeitliche Gaben für das Kind in der Krippe	12

PROSIT 2021 ...

• Alexander Teubl, SKM Landkreis Sigmaringen





ersetzt. Die Vereine, die sich am digitalen Jahresprogramm beteiligen, erhalten einen Sonderzuschuss.

Ich danke allen Mitgliedern des Diözesanvorstandes für offene, konstruktive, sachkundige, fröhliche und zielgerichtete Zusammenarbeit. Mein besonderer Dank gilt dem Vorsitzenden, Wolfgang Clemens, für klare und umsichtige Leitung des Diözesanvereins und der Geschäftsführerin, Ulrike Gödeke, für großen Überblick, schwingvolle Führung der Geschäfte und umfassende Information. Ich danke auch der Verwaltungsmitarbeiterin, Sabine Schamp, für zuverlässige und engagierte Arbeit.

Nun wünsche ich Ihnen, . . .

- . . . dass Sie viel Freude beim Lesen der vorliegenden Berichte haben,
- . . . dass Sie in diesen Corona-Zeiten gesund bleiben und
- . . . dass wir uns möglichst bald wieder persönlich treffen können.

Ein kleines »Schmankerl« des unvergessenen Münchner Komikers Karl Valentin gebe ich Ihnen noch mit ins zweite Corona-Jahr:

*»Hoffentlich
wird es nicht so schlimm,
wie es schon ist.«
(Karl Valentin)*

Erhard Krumbein, Stellvertretender Vorsitzender



Die Geschäftsführerkonferenz im Herbst unter »besonderen Umständen«



SKM
Diözesanverein
Freiburg



AUS DEM VEREIN

Mitgliederversammlung als schriftliche Beschlussfassung

Nachdem pandemiebedingt die geplante Mitgliederversammlung im Mai abgesagt wurde, haben wir über die Sommermonate unsere diesjährige Mitgliederversammlung gemäß §5 Gesetz über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie als schriftliche Beschlussfassung durchgeführt.

Mit einer erfreulichen Rücklaufquote von über 80 Prozent wurde der Vorstand entlastet, die Prüfgesellschaft gewählt und der Beschwerdemanager Bruno Gebele für ein weiteres Jahr benannt.

Vertreterversammlung des SKM Bundesverbandes

Auf der Vertreterversammlung des SKM Bundesverband e.V. im Oktober im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg – eine der wenigen analog stattgefundenen Veranstaltungen in diesem Jahr – wurden zwei Initiativen des SKM Diözesanverein Freiburg e.V. als Leuchtturmprojekte ausgezeichnet:

Leuchtturmprojekt 1 • Das langjährige Moderations- und Coachingangebot für die SKM Ortsvereine in der Erzdiözese bietet professionelle Begleitung und Unterstützung in der Vorstandsarbeit, der Geschäftsführung und in Teamkrisen. Ein festes und langjährig erfahrenes Team von Coachs und Moderator*innen stehen uns dabei an der Seite.



Beschwerdemanager
für den Diözesanverein
Bruno Gebele,
SKM Breisgau-
Hochschwarzwald



Vertreterversammlung des SKM Bundesverbandes
in Coronazeiten



Ein festes und langjährig erfahrenes
Team von Coachs und Moderator*innen
(v.l.n.r.): Christian Ege, Perpetua Schmidt
Heike Ewert und Ralph Mackmull



Leuchtturmprojekt 2 • Die intensive Unterstützung der SKM Ortsvereine im Auf- und Ausbau des Fundraising mit Fortbildungsangeboten, Studienfahrten und finanzieller Unterstützung über viele Jahre hat zu einer deutlichen Steigerung der Fundraisingaktivitäten und -einnahmen in den Ortsvereinen geführt. Die Vereine sind dadurch vor Ort deutlich bekannter geworden, werden als wichtiger Teil des bürgerschaftlichen Engagements wahrgenommen und von Behörden, Ämtern und Gemeinden als starker Kooperationspartner angesehen.

Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung und die Anerkennung unseres Engagements auf Bundesebene.

Gabriele Kreiß, Vorsitzende des SKM Zollern e.V., wurde auf der Vertreterversammlung als Beisitzerin in den Bundesvorstand gewählt. Mit Frau Kreiß wird der Bundesvorstand durch eine hochengagierte Ehrenamtliche ergänzt, die sich auch aufgrund ihrer juristischen Ausbildung, ihres früheren Berufslebens und ihres überregionalen Engagements im Vorstand der IG der Betreuungsvereine in Baden-Württemberg hervorragend in den Themen Recht, Ehrenamt und Vernetzung auskennt.



Die Vorsitzende des SKM Zollern wurde auf der Vertreterversammlung des SKM Bundesverbandes in den Bundesvorstand gewählt.



Die Delegierten des SKM Diözesanverein Freiburg e.V. (v.l.n.r. Andreas Funk, Wolfgang Clemens, Gabriele Kreiß, Ulrike Gödeke, Thomas Sperling) mit dem Leuchtturm



SKM
Diözesanverein
Freiburg



STRATEGISCHE AUFGABEN



Der SKM auf dem Weg in die Zukunft – Wir packen es an! Verbandsentwicklung

Wie aus der Zeit gefallen erscheinen einem die Fotos vom 15. Februar 2020! Noch vor Corona, noch keine Ahnung, was da auf uns zurollt, noch so frei und so ungezwungen, hochkonzentriert saßen wir Mitte Februar über den Dächern Freiburgs im Caritas-Tagungszentrum beisammen. Über 60 Vertreter*innen aus den SKM Ortsvereinen und dem Diözesanverein starteten mit einer großen Zukunftskonferenz in den Verbandsentwicklungsprozess. Dieser Prozess wird durch die Glücksspirale gefördert.

Um sich dem Thema zu nähern, machten sie sich erstmal mit Unterstützung des Moderatorenteams Heike Ewert und Christian Ege an die Fragen, was an der bisherigen Arbeit mit Stolz erfüllt und was man bedauert. Unmittelbar danach begeisterte die Improvisationstheatergruppe »Mauerbrecher« mit einem wunderbaren Aufgreifen des Themas Rechtliche Betreuung und wie diese in der Zukunft aussehen könnte. Dies bot eine gute Grundlage, um in die Entwicklung von Zukunftsvisionen und der Herausarbeitung wichtiger Themen, die angepackt werden müssen, einzusteigen. Begleitet und dokumentiert wurde die gesamte Veranstaltung durch Graphic Recording. So steht für die Weiterarbeit an den herauskristallisierten Themen eine ansprechende und anregende Dokumentation zur Verfügung.

Wir wollten mit vollem Schwung weitermachen...und dann kam Corona! Aber



Die Zukunftskonferenz im Februar 2020 – Das waren noch Zeiten, als man so zusammenkommen konnte!



auch im Verbandsentwicklungsprozess haben wir Kreativität, Spontaneität und Ideenreichtum bewiesen. Wir sind sogar überzeugt, dass uns die außergewöhnliche Lage in einem unserer am 15. Februar herausgearbeiteten Schwerpunkte, nämlich die Digitalisierung, einen ungeahnten Schub gab. Viele Vereine haben mit verschiedenen digitalen Tools experimentiert, digitale Formate der Ehrenamtsbegleitung und –schulung ausprobiert und ausgesprochen gute Erfahrungen gemacht. Besonders hilfreich war, dass wir sehr frühzeitig begonnen haben, Einführungskurse für Ehrenamtliche zum Thema »Keine Angst vor Zoom und Co!« anzubieten. Das nahm Berührungsängste bei unseren Ehrenamtlichen, machte Spaß und öffnete Türen, dass auf Ortsvereinsebene digitale Angebote angenommen wurden. Auch das Thema interne Kommunikation bekam so sehr viele Impulse.



Besonders freuen wir uns, dass wir im Jahr 2021 gemeinsam mit der Beteiligung vieler SKM Ortsvereine ein überregionales digitales Angebot anbieten können. Dies wird ergänzt durch Angebote vor Ort in digitaler und – wenn es die Pandemie erlaubt – auch analoger Schulungs- und Begleitangebote. Das schnelle und intensive digitale Engagement wurde bundesweit wahrgenommen und der SKM Diözesanverein Freiburg für Schulungen und Infoveranstaltungen angefragt.

In der Zukunftskonferenz wurden noch weitere wichtige Themen angeregt. Diese werden auch im kommenden Jahr aufgegriffen und weiterbearbeitet. Eine Resonanzgruppe begleitet den gesamten Prozess.





FACHBEREICH RECHTLICHE BETREUUNG

Der Reformprozess in der Rechtlichen Betreuung

Der sich über mehrere Jahre hinziehende Prozess einer Gesetzesreform im Betreuungsrecht befindet sich auf der Zielgeraden. Barbara Dannhäuser vom SKM Bundesverband wirft einen Blick zurück auf den Prozess und einen Blick voraus auf die anstehende Gesetzesreform:



Barbara Dannhäuser
(Referentin für Rechtliche
Betreuung im SKM Bundes-
verband)

» Die nun vor der Tür stehende Gesetzesreform war ein langer mehrjähriger Prozess. Was waren die Hintergründe, die diese Reform nötig machten?

Barbara Dannhäuser ▶ Anlass war die Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die in Deutschland seit 2009 geltendes Bundesrecht ist. Darin hat sich Deutschland verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu schaffen, um Menschen mit Behinderungen Zugang zu der Unterstützung zu verschaffen, die sie bei der Ausübung ihrer Rechts- und Handlungsfähigkeit benötigen. Es ist lange darum gerungen worden, ob das aktuelle Betreuungsrecht das wirklich gewährleistet. Schon im Jahre 2014 habe ich im Bundesjustizministerium (BMJV) in einer AG gesessen, die die Lage sondierte und Maßnahmen überlegte, wie man die Situation effektiv prüfen könne. Daran schlossen sich Studien des BMJV an, die im Jahre 2016/2017 durchgeführt wurden. Die beiden Studien befassten sich zum einen mit der Qualität und Selbstbestimmung in der Rechtlichen Betreuung und zum anderen mit dem Erforderlichkeitsgrundsatz und der Schnittstelle zwischen Rechtlicher Betreuung und Sozialrecht. Kritische Stimmen mutmaßten, dass eine Betreuung viel zu schnell eingerichtet wird, obwohl andere Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Im Ergebnis der Studien wurde u.a. deutlich: die Qualität insgesamt ist besser als ihr öffentlicher Ruf, aber es gibt Verbesserungspotential.

Danach war eine Reform des Betreuungsrechtes auch politischer Wille und somit »beschlossene Sache«. Die Frage war nur, was genau möchte die Politik wie ändern. Das BMJV hat 2018 einen beispiellosen Diskussionsprozess gestartet, an dem sich ca. 100 Expert*innen und Selbstvertreter*innen beteiligt haben. Ein sehr beeindruckender Prozess hinsichtlich Gründlichkeit, Beteiligungsmöglichkeit und Kommunikationskultur. Und erst im Anschluss gab es im letzten Jahr einen Referentenentwurf aus dem BMJV, der tatsächlich die Erkenntnisse aus diesem Diskussionsprozess umsetzte und in ein Gesetz münden ließ. In diesem Jahr soll das Gesetz beschlossen werden und 2023 in Kraft treten. Damit bleibt uns allen ausreichend Zeit für eine gute Vorbereitung.



» Als Bundesreferentin der katholischen Betreuungsvereine waren Sie hautnah dabei. Wie waren Ihre Einflussmöglichkeiten? Wie konnten Sie aktiv die Belange der Betreuungsvereine einbringen?

Barbara Dannhäuser ▶ Das BMJV hat im Diskussionsprozess vier Facharbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen eingerichtet. Über die BAGFW habe ich in Fach-AG 3 mitgewirkt, die sich mit dem Thema Ehrenamt und der Situation der Betreuungsvereine befasst hat. Wir haben uns mit ca. 20 Expert*innen zu drei zweitägigen Sitzungen in Berlin getroffen. Außerdem gab es drei Plenarsitzungen mit allen Teilnehmenden des Diskussionsprozesses. Für jedes Arbeitstreffen hat das BMJV einen Fragenkatalog erstellt, den ich regelmäßig bereits im Vorfeld beantwortet habe. Außerdem gab es über die ganze Zeit die ausdrückliche Einladung zu Stellungnahmen und Vorschlägen, die wir genutzt haben. Dass Eingaben auch gelesen wurden, konnte man sowohl in den Sitzungen erkennen als auch an Veröffentlichungen aus dem BMJV, die auf eingereichte Texte Bezug nahmen. Ein beeindruckender Prozess hinsichtlich Struktur, Beteiligungsmöglichkeit, Transparenz und Arbeitsaufwand!

» Was waren die großen Themen, um die gerungen wurde?

Barbara Dannhäuser ▶ Im Mittelpunkt stand die Sicherstellung der Selbstbestimmung und die Beteiligung Betroffener. Hier wurden in einem Workshop auch Selbstvertreter*innen gehört und beteiligt. Vorrangig behandelt wurde zunächst das Thema Vergütung der beruflichen Betreuung. Hier waren wir bereits seit 2014 unterwegs, um eine Verbesserung der finanziellen Situation der Vereine zu erreichen. So wurde die Änderung des VBVG vorgezogen und »bereits« im Jahre 2019 umgesetzt.

In der Fach-AG 3 ging es um die Rolle des Ehrenamtes, die Qualitätsverbesserung der ehrenamtlichen Betreuung und die Rolle der Vereine. Einigkeit bestand hinsichtlich des Vorrangs des Ehrenamtes. Bei der Umsetzung von Qualitätsanforderungen gingen die Meinungen deutlich auseinander. So werden im neuen Gesetz erweiterte Anforderungen an die ehrenamtlichen Fremdbetreuer gestellt, die Familienangehörige aber weiter deutlich geschont. Ich bedaure das! Gerade bei den familienangehörigen Betreuern gibt es die meisten Qualitätsdefizite und den größten Unterstützungsbedarf. Der Gesetzgeber und hier insbesondere die Länder scheuen aber eine größere Verpflichtung der Angehörigen aus Sorge, diese würden sich aus der Übernahme von Betreuungen zurückziehen und das »Feld« beruflichen Betreuern überlassen. Letztlich eine Sorge um finanzielle Ressourcen zulasten von Qualität. Und aus meiner Sicht eine unnötige Sorge. Andere Arbeitsfelder beweisen, dass höhere Anforderungen an Ehrenamtliche auch Wertschätzung und Unterstützung bedeuten und wenige Menschen »abschrecken«.

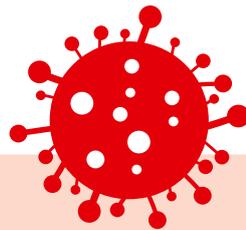




Großes Thema in Fach-AG 3 war außerdem die Stärkung der Vereine. Hier ist es u.a. gelungen, das Vergütungsverbot für Vereine aufzuheben. Gewünscht hätten wir uns eine verbindliche Verhinderungsbetreuung in allen Fällen, die im Referentenentwurf auch noch vorgesehen war. Diese hätte dem Betroffenen eine Kontinuität in der Betreuung gesichert, den Vereinen eine Klarheit in der Vertretung und den Gerichten Erleichterung in Verwaltungstätigkeiten verschafft. Nach Kritik der Kommunen und Länder wurde daraus nur noch eine Kann-Bestimmung. Damit kann nun leider wieder in jedem Einzelfall entschieden werden. Gelungen ist die Klarstellung, dass Betreuungsvereine gesetzliche (öffentliche) Aufgaben übernehmen, die bedarfsgerecht zu finanzieren sind. Mehr war verfassungsrechtlich nicht drin. Über die Ausgestaltung muss mit den finanzierenden Ländern verhandelt werden. Wir (das Arbeitsfeld) sollten 2021 nutzen, um uns inhaltlich auf die neuen Aufgaben der Vereine vorzubereiten und 2022 gut gerüstet in die finanziellen Verhandlungen mit den Ländern zu gehen.



GESCHICHTEN, DIE CORONA SCHRIEB...

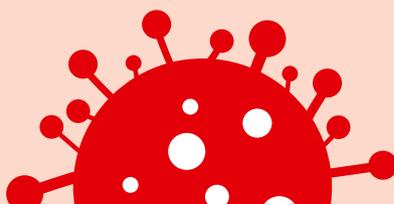


Digitale Weinprobe statt Grillfest als Anerkennung und Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement

Genuss in einer genussarmen Zeit schien den Verantwortlichen des SKM in Bruchsal wichtig. Wenn schon kein Grillfest mit den Ehrenamtlichen den Dank für die geleistete Arbeit zum Ausdruck bringen konnte, sollte es doch zumindest ein anderes Zeichen der Wertschätzung und Verbundenheit sein. So drängte sich im Kraichgau, zur besten Reifezeit der Trauben, eine Online-Weinprobe förmlich auf. Ein junger Winzer, der nicht nur bei seinen Weinen neue Wege geht, sondern in der Pandemie auch bei der Vermarktung innovativ war, bot eine Online-Weinprobe an. Der Kreis hatte sich geschlossen.

Der Vorstand fand den Gedanken gut, eine Mail informierte die Ehrenamtlichen aus Betreuungsverein und Straffälligenhilfe. Rasch trudelten die Rückmeldungen in der Geschäftsstelle ein. Der Winzer packte schließlich die Weinpakete und lieferte Sie kontaktlos an die Teilnehmer*innen der Weinprobe aus. Einige Ehrenamtliche hatten zu dem Abend dann auch noch Freunde eingeladen, was im Spätsommer noch ging. Ein lauer Abend auf Terrassen und in Wohnzimmern folgte. Laptop an, die Flaschen je nach Sorte wohl temperiert und der Genuss konnte seinen Lauf nehmen. David Klenert, der Chef des gleichnamigen Weingutes, begrüßt die Runde über die Webcam und lieferte viel Wissenswertes und Unterhaltsames rund um die vier Fläschchen. Schauen, riechen, schmecken war angesagt. Schließlich ging es um den Genuss und das Erleben des Weines mit allen Sinnen. Die gebündelte Sonne im Glas, ein lauer Abendwind auf der Terrasse und der Sonnenuntergang am Horizont, ein besonderes Erlebnis in Coronazeiten. Vor allem aber ein verbindendes Element im Ehrenamt und ein Signal der Dankbarkeit, das wohlwollend aufgenommen und von den Teilnehmenden sogar noch mit Spenden gedankt wurde.

• Heiko Siebler, SKM Landkreis Karlsruhe





Die Gesetzesreform bringt einiges an Veränderungen für die Betreuungsvereine mit. Mit Bernhard Ortseifen, dem Geschäftsführer vom SKM Heidelberg und Vorsitzenden der IG der Betreuungsvereine in Baden-Württemberg haben wir uns dazu ausgetauscht:

» Das ist ja ein großer Batzen Veränderung, den die Gesetzesreform mit sich bringt. Was sehen Sie als die großen Herausforderungen und Neuerungen für die Betreuungsvereine?

Bernhard Ortseifen ▶ Das Schulungskonzept für die ehrenamtlichen Betreuer*innen muss an die neuen Regelungen des BGB angepasst werden, besonders die Themen »persönliche Berichte« und »Betreuungsplan«.

▶ Neue ehrenamtliche Betreuer*innen sind vom BV in ihre Aufgabe einzuführen und über die Begleitung und Unterstützung durch den BV ist eine Vereinbarung zu verfassen.

▶ Die BV werden eine Datenbank zu pflegen haben, in der die von der Betreuungsbehörde gemeldeten Ehrenamtlichen erfasst werden und die Teilnahme an Schulungsveranstaltungen des BV (gem. der getroffenen Vereinbarung) dokumentiert wird - eine neue Kontrollfunktion durch den BV.

▶ Personelle Ressourcen beim BV sind darauf zu prüfen, ob die obligatorischen Verhinderungsbetreuungen bei Krankheit oder Ausfall der Ehrenamtlichen leistbar sind.

▶ Die Teilnehmerzahl bei Schulungsveranstaltungen des BV wird durch die verbindliche Teilnahme der Ehrenamtlichen steigen, was bei der Personal – und Raumplanung zu berücksichtigen ist.

» Als Vorsitzender der IG Betreuungsvereine in Baden-Württemberg kennen Sie viele Betreuungsvereine und deren Mitarbeitende. Was sind nächsten Aufgaben und Schritte, die die Betreuungsvereine nun gehen müssen, um die Forderungen der Gesetzesreform gut umsetzen zu können?

Bernhard Ortseifen ▶ Das Wichtigste wird sein, von der Betreuungsbehörde die Zahl der bestellten Angehörigenbetreuer zu erfahren, um mit dieser Zahl der zu erwartenden Ehrenamtlichen deren Begleitung durch den BV zu planen.

▶ Aus den bisherigen Erfahrungen mit neuen Ehrenamtlichen ist eine Schätzung der Zeitkontingente grob hochzurechnen.

▶ Vorbereitung und erste Entwürfe eines Betreuungsplans sind zu entwerfen, sowie die o.g. Vereinbarung mit den Ehrenamtlichen nach § 15 Behördenorg. Gesetz.

» Für all die geplanten neue Aufgaben und Verbesserungen sowohl für Betreute als auch für Ehrenamtliche braucht es ja professionelle Hände und Köpfe. Wie sieht es mit der Finanzierung aus?



*Bernhard Ortseifen
(Geschäftsführer SKM
Heidelberg und Vorsitzender
der IG der Betreuungsvereine
in Baden-Württemberg)*



- Bernhard Ortseifen ▶ Erste Gespräche mit dem Sozialministerium und dem KVJS sind von der IG der Betreuungsvereine in Baden-Württemberg bereits geführt worden. Das für Anfang Februar dazu geplante Arbeitstreffen musste wg. der Corona-Impfplanungen von Seiten des Ministeriums abgesagt werden.
- ▶ Die Anpassung der Landesförderung an das neue Gesetz wird sich schwer in bisherigen »Leistungsmodulen« abbilden lassen, vielleicht wird es eine Förderung von festen Personalstellen geben, je nach Zahl der regional durch den BV begleiteten ehrenamtlichen Betreuer*innen.
 - ▶ Vielleicht gibt es beim »Blick über den eigenen Kirchturm« Fördermodelle in anderen Bundesländern, die in die Neuentwicklung unserer Landesförderung in Baden-Württemberg mit einfließen können.



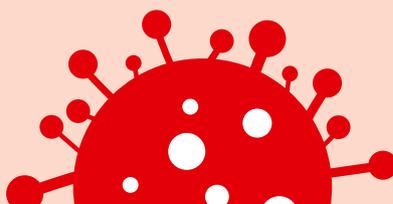
GESCHICHTEN, DIE CORONA SCHRIEB...

Kreativer Rückgriff auf historische Methoden beim SKM Konstanz

Der SKM Konstanz hat versucht, auf ungewöhnliche Art und Weise das Besuchsverbot und die Ansteckungsgefahr für die Mitarbeiter*innen in der Dienststelle zu minimieren und gleichzeitig unseren Schützlingen/Betreuten weiterhin mit Rat und Tat sowie direkt zur Verfügung zu stehen. Schon zu Zeiten des Konzils (14 Jhrd.) war es in der Konstanzer Altstadt üblich, aus dem ersten Stock Körbe mit Gütern auf die meist unsicheren Straßen herunterzulassen und im Austausch die Vergütung dafür zu erhalten. Wie sollten wir unsere Betreute mit Taschengeld und weiterhin benötigten Dingen in Pandemiezeiten versorgen und den Schutz der Mitarbeiter*innen beachten?

Die Lösung war diese alte Methode, die auch in Zeiten der Pest rege genutzt wurde und sich als sehr praktikabel erwiesen hat. An einem Seil, an dem ein Brotkorb befestigt ist, lässt der SKM Konstanz die benötigten Dinge aus dem ersten Stock seiner Dienststelle in den Hof zu unseren Schützlingen/Betreuten und kann mit ihnen in sicherem Abstand, das hier übliche und für die Betreuten wichtige analoge Schwätzchen halten. Dieser alte Weg wird von unseren Betreuten begeistert und gerne in Anspruch genommen und sichert uns in dieser Zeit den persönlichen Kontakt zu unseren Betreuten.

- Friedrich Theiss, *SKM Konstanz*





Onlineberatung

Schon seit vielen Jahren beteiligt sich der SKM in der Erzdiözese Freiburg mit seinen kompetenten Berater*innen aus fast allen Ortsvereinen an der Onlineberatung der Caritas im Bereich der rechtlichen Betreuung. Hier finden Ratsuchende ein niedrigschwelliges und von überall anfragbares Beratungsangebot. Unsere Berater*innen haben auch im Jahr 2020 wieder viele Onlineanfragen bearbeitet. Hier werden entweder kurze Erstberatungen durchgeführt oder Klienten an die persönliche Beratung oder in Betreuungsvereine weitervermittelt. Ein Schwerpunkt der Beratung liegt wie bereits in den vergangenen Jahren beim Thema »Vorsorge«.

Weitere Vertretungen und Engagements

Ulrike Gödeke nahm regelmäßig an den Referentenkonferenzen des SKM Bundesverbandes sowie an der dortigen AG Perspektiventwicklung teil.

Im Zuge der Übertragung der politischen Vertretung für den Bereich der Rechtlichen Betreuung vom DICV Freiburg an den SKM Diözesanverein ist Ulrike Gödeke noch in weiteren Gremien und Arbeitsgruppen vertreten, u.a.

- Vertretung in der LAG für Betreuungsangelegenheiten
- Vorbereitungsgruppe des Querschnitttages 2021 des KVJS
- Sprecher*infunktion des Unterausschusses Betreuungswesen der LIGA Baden-Württemberg
- Bundesfachkonferenz des Deutschen Caritasverbandes

Weiterhin wurde der SKM durch die Geschäftsführung im Diözesancaritasverband Freiburg u.a. bei den dortigen Geschäftsführerkonferenzen, der Konferenz der Fachverbände und im Fachforum Engagementförderung vertreten.

Wolfgang Clemens nahm am Fachforum Arbeit teil.

*»Begegne dem,
was auf dich zukommt
nicht mit Angst,
sondern mit Hoffnung.«
(Franz von Sales)*



Diözesangeschäftsführung
Ulrike Gödeke





GESCHICHTEN, DIE CORONA SCHRIEB...



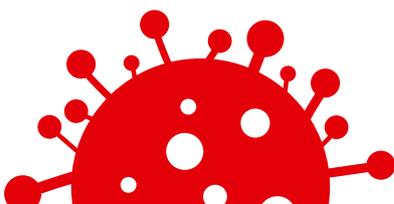
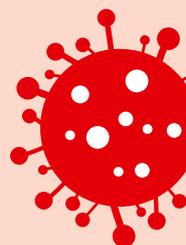
Im Gedenken – aus der Wohnungslosenhilfe des SKM Heidelberg

Klaus R. sitzt Anfang April 2020 im Speisesaal eines Heidelberger Seniorenheims, als er von seiner Tischnachbarin erfährt, dass in den nächsten Tagen das Heim wegen den steigenden Corona-Neuinfektionen für Besuche geschlossen wird, eine Ausgangssperre in Kraft tritt und alle Gruppenangebote, inkl. des gemeinsamen Essens, nicht mehr stattfinden dürfen. Klaus R. fragt seine Tischnachbarin, vor was er geschützt werden müsste, seine Lebenszeit sei sowieso fast abgelaufen. »Ich tue mich ja jetzt schon schwer mit den geregelten Abläufen nach den vielen Jahren auf der Straße, aber einsperren lasse ich mich nicht«. Am nächsten Morgen verabschiedet er sich bei allen, bereits mit den gepackten Taschen auf dem Rollator. Er lässt sich auch von der Heimleiterin nicht überreden, zu bleiben. Mit einem Lächeln geht er hinaus und freut sich schon auf die verdutzten Gesichter im Karl-Klotz-Haus, das bis vor drei Monaten seine Anlaufstation war.

Tatsächlich ist die Überraschung groß, als Klaus R. seinen bepackten Rollator unverhofft auf das Gelände schiebt. Einige Besucher, die ihn von früher kennen, begrüßen ihn freudig und mit großem Hallo, während die Reaktion von Andrea S., der in der Tagesstätte für obdachlose Menschen zuständigen Sozialarbeiterin, eher verhalten ist. Nur zu bewusst sind ihr die vielen Gespräche mit ihm und später mit den zuständigen Stellen, bis Klaus R. sein Zimmer im Pflegeheim beziehen konnte. Er hatte sich lange nicht vorstellen können, seine Freiheit und Unabhängigkeit, die trotz vieler Entbehrungen das Leben auf der Straße für ihn bedeuteten, aufzugeben. Erst die fortschreitende Gehbehinderung und sein merklich schlechterer Gesundheitszustand hatten dazu geführt, dass er Andrea S. auch bei dieser Frage um Unterstützung fragte und sie gemeinsam nach einer geeigneten Einrichtung gesucht und die notwendigen Anträge gestellt hatten.

Jetzt war er also wieder unabhängig, allerdings auch erstmal ohne Geld und ausreichender Ausstattung. Was Klaus R. nicht weiter beunruhigte, denn er hatte in seinem langen Leben die Erfahrung gemacht, dass es immer weitergeht und sich eine Lösung auftut. Nachdem er seinen gefassten Entschluss allen Gästen im Karl-Klotz-Haus sowie den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen mitgeteilt hat, geht er von dannen, um seinen alten Schlafplatz aufzusuchen.

Die nächsten Tage ist er wieder regelmäßiger Gast im KKH und er freut sich mit den anderen Gästen über das große kostenlose Angebot. Dies reicht von einem warmen Essen, Mund-Nasen-Bedeckungen, Handdesinfektionsmittel-Fläschchen, Obst, belegte Brötchen, Kleidung, Schlafsäcke sowie einer Duschmöglichkeit, der Post- und Geldausgabe bis hin zu Beratung, Hilfe bei Anträgen sowie ein offenes Ohr für alltägliche Themen. Wenn er es mal nicht in die Tagesstätte schafft, besuchen ihn Rüdiger G. oder Sarah H. auf seiner »Platte«, seinem Schlafplatz, und versorgen ihn dort mit dem Lebensnotwen-





digen. Die zwei sind beim SKM für die aufsuchende Sozialarbeit bzw. Streetwork zuständig und nahezu täglich auf der Straße unterwegs, um aufsuchende Hilfe anzubieten, zu informieren oder zu beraten. Dabei suchen sie Einzelpersonen sowie Treffpunkte (Parks, Hauptbahnhof...) auf und verteilen dabei auch Lebensmittel bzw. Hygieneartikel. Klaus R. freute sich jedes Mal über den Besuch und »fand es überhaupt Klasse, dass der SKM auch in dieser Zeit für die Obdachlosen da ist«. Nach vier Wochen, Anfang Mai, fällt es Klaus R. immer schwerer, morgens aufzustehen und die Dinge anzugehen, die er sich vorgenommen hat. Seine Kräfte haben nachgelassen und seine gesundheitliche Situation wird immer schlechter. Für Klaus R. ist die Corona-Situation durch die vielen geschlossenen Einrichtungen, die spärlichen sozialen Kontakte und den erschwerten Alltag

eine Belastung, auf der anderen Seite hatten ihm die drohenden Einschränkungen im Heim die Kraft gegeben, seine letzten Tage nach seinen Vorstellungen zu leben.

Für Sarah H. und Rüdiger W., die ihn jetzt beinahe täglich aufsuchen, ist es nur schwer auszuhalten, dass Klaus R. keinen Arzt aufsuchen und auch nicht zurück in eine Einrichtung will. »Es stand schon vorher fest, dass ich bald sterbe. Dazu brauche ich keinen Arzt, der mir das bestätigt«. Damit beantwortet er die Frage, ob ein Arztbesuch organisiert werden solle bzw. ob er sich dorthin begleiten lassen würde. »Mein einziger Wunsch ist, dass ich so lange wie möglich in Würde meinen kleinen Flecken grünen Rasen im Park genießen kann.«

Auf der drei Wochen später stattfindenden Trauerfeier ist neben der Trauer über den Verlust eines liebenswerten Menschen auch Anerkennung und Respekt für die Klarheit, mit der Klaus R. sein nahendes Lebensende nach seinen Vorstellungen gestaltet hatte. Er war ohne Bewusstsein auf seiner Platte morgens aufgefunden worden und laut den Klinikärzten, die ihn bei der Notaufnahme untersucht hatten, hätte er nur durch künstliches Koma und gleichzeitiger Beatmung am Leben gehalten werden können. Dies hatte er jedoch ausdrücklich in seiner Patientenverfügung abgelehnt, sodass er so gestorben ist, wie er es sich gewünscht hatte.

- *Wir trauern um einen bemerkenswerten Menschen – die Mitarbeiter*innen der Wohnungslosenhilfe des SKM Heidelberg*





FACHBEREICH STRAFFÄLLIGENHILFE

Die freie Straffälligenhilfe war schwer von der Coronakrise getroffen. Schnell schlossen die Haftanstalten für unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden die Tore. Oberstes Ziel war, auf jeden Fall das Virus außerhalb der Haftmauern zu lassen. Angebote in den Haftanstalten konnten die vier in der Straffälligenhilfe aktiven Vereine im Jahr 2020 also kaum anbieten. Und auch außerhalb der Haftmauern konnten die meisten unserer Angebote in der Angehörigenarbeit nicht stattfinden. Schweren Herzens mussten wir unsere alljährliche Kinderfreizeit für Kinder von Strafgefangenen in diesem Jahr ausfallen lassen. Hier waren neue Ideen und auch teilweise der Rückgriff auf gute alte Traditionen gefragt. Der klassische Briefkontakt mit Gefangenen wurde verstärkt.

Der SKM Freiburg konnte zwei größere wunderbare Projekte in der Coronazeit anbieten. Zum einem versorgte der SKM betroffene Familien und Kinder aus der Angehörigengruppe mit Carepaketen und hielt so guten Kontakt mit den Familien. Mit einem kleinen Video über diverse Einsätze im Internet konnten wir bundesweit über dieses Engagement berichten.

Außerdem startete der SKM Freiburg in Kooperation mit dem Gefängnisseelsorger ein Projekt, wo inhaftierte Väter ihren Kindern Bücher vorlasen. Dies wurde auf CD aufgenommen. Die Kinder der Inhaftierten erhielten diese CD als Weihnachtsgeschenk und können nun auch zu Hause die Stimme des Vaters hören. Aufgrund einer sehr guten Kooperation mit dem Gefängnisseelsorger und der Pressestelle des Erzbischöflichen Ordinariats erzielten diese Projekte regional und überregional breite Aufmerksamkeit in den Medien.

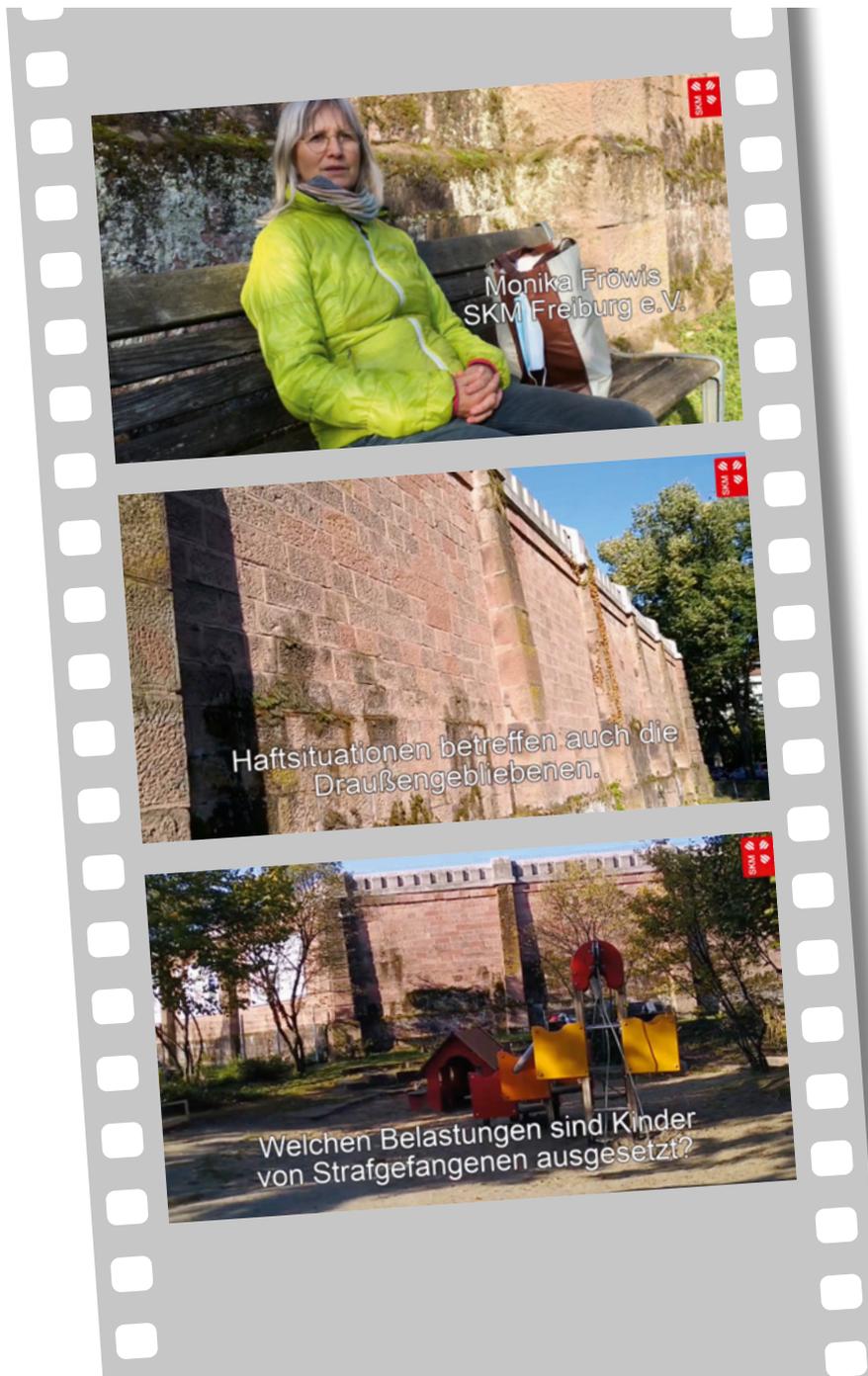


Fotoausstellung an der Außenmauer der JVA in Freiburg im Jahr 2020

Auch wenn viele Ehrenamtliche nicht aktiv in diesem Jahr in der Straffälligenhilfe arbeiten konnten, so haben die Vereine auf verschiedene Weise Kontakt zu ihnen gehalten. Neben regelmäßigen Telefonaten, Rundmails, kleineren Treffen im Sommer gab es auch digitale Zusammenkünfte.

Verschiebung des Austauschtreffens

Gemeinsam mit dem Europäischen Forum für angewandte Kriminalpolitik war für September ein europäisches Austauschtreffen mit Besuchen in den Haftanstalten in Freiburg und Ensisheim (Frankreich) geplant. Auch dies mussten wir coronabedingt ins Jahr 2021 verschieben. Dankenswerterweise hat uns auch hier die Baden-Württemberg-Stiftung eine Förderverschiebung zugesichert.



Der SKM Diözesanverein drehte mit dem SKM Freiburg ein Video. Monika Fröwis berichtet über die Arbeit mit Familien und Kindern von Strafgefangenen in der Pandemiezeit





Knast-Kunst-Kalender

In guter Tradition ist auch im Jahr 2020 wieder in Kooperation mit anderen Trägern der Straffälligenhilfe ein Knast-Kunst-Kalender entstanden. Auch diesmal finden sich darin Bilder aus Kunstgruppen der Haftanstalten in unserem Einsatzgebiet.

Überregionale Vernetzung und Vertretung

- *Fortbildungsverbund*

Der SKM ist Teil des »Fortbildungsverbund Straffälligenhilfe«, dem Zusammenschluss verschiedener Träger aus der Justiz und freien Trägern, den das Justizministerium 2008 ins Leben gerufen hat. Ziel ist es, die Ehrenamtlichen, welche sich in den Justizvollzugsanstalten in Baden-Württemberg engagieren, für diese herausfordernde Aufgabe durch Fortbildungen und die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches zu qualifizieren.

Der SKM wird im Fortbildungsverbund von Ulrike Gödeke vertreten.

Weitere Informationen zum Fortbildungsverbund finden Sie unter:

www.ehrenamt-jva.de

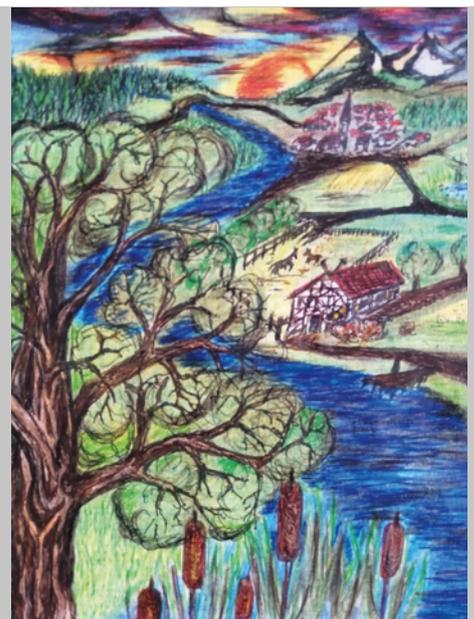
- *Katholische Arbeitsgemeinschaft der Straffälligenhilfe (KAGS)*

Ulrike Gödeke ist gewähltes Mitglied im Vorstand der KAGS und nahm an diversen Vorstandssitzungen teil.

Mehr Infos zur KAGS finden Sie unter www.kags.de

- *AG Straffälligenhilfe im SKM Bundesverband e.V.*

Seit diesem Jahr treffen sich auch im SKM Bundesverband die Verantwortlichen der Straffälligenhilfe der Diözesen regelmäßig zum Austausch. Auch hier war der Diözesanverein durch Ulrike Gödeke vertreten.



Aus dem Kunst-Knast-Kalender 2021

SKM ORTSVEREINE

Weit verzweigt und breit in der Fläche der Diözese (und an manchen Stellen sogar darüber hinaus) finden Sie unsere Ortsvereine. Anhand der Karte können Sie erkennen, wo wir uns **für die Bewahrung der Würde der uns anvertrauten Menschen einsetzen**. In allen Ortsvereinen finden Sie uns als **Kompetenz, wenn es um rechtliche Betreuung geht**. An den Standorten Freiburg Stadt, Bruchsal, Heidelberg und Offenburg engagieren wir uns zusätzlich in der Straffälligenhilfe. In Heidelberg hat der dortige Ortsverein einen großen Fachbereich »Wohnungslosenhilfe«.

Das Engagement der Ortsvereine ist an allen Standorten und in allen Bereichen geprägt durch die große Einsatzbereitschaft und die Arbeit vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen.

Über die Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, über den spannenden Alltag unserer Ortsvereine, über die großen und kleinen Momente, die die Ortsvereine 2020 bewegten, berichten wir auf den kommenden Seiten.

Diese vielfältige Arbeit wird ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung des Erzbistums Freiburg, der Stadt- und Landkreise der Caritasstraßensammlung, der Kinderlandstiftung Baden-Württemberg und vieler Spender*innen.

Herzlichen Dank!





SKM BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD

»Eierlegendewollmilchsau«?

Seit September bin ich als Geschäftsführer des SKM Breisgau-Hochschwarzwald tätig. Es hörte sich sehr spannend an, was ich bei meinen Recherchen für diese Stelle herausgefunden hatte und es machte mir Lust, mich darauf zu bewerben. Als Religionspädagoge und Theologe bin ich Quereinsteiger und wage mich auf neues Terrain.

Der Einstieg war toll! Ein Blumenstrauß und ein gemeinsames Frühstück von den neuen Kolleginnen organisiert. Dazu eine Karte, die mich überaus willkommen hieß.

Aber natürlich frage ich mich manchmal schon: kann ich das? Diese Stelle scheint für die »Eierlegendewollmilchsau« entwickelt worden zu sein, so vielfältig sind die Aufgaben und Anforderungen, so undurchdringlich erscheinen mir oft die Situationen, vor denen wir stehen: Anträge stellen, Bilanzen lesen, Online-Schulungen konzipieren, Mitarbeitergespräche führen, Betreute versorgen, Weiterbildung besuchen, mit dem Amt besprechen, Ehrenamtliche für Betreuung suchen, Konflikte lösen, Bericht für's SKM-Blättle und für den Jahresbericht entwerfen, Beratungen führen ... – eine endlos lange Liste.

Aber dann sehe ich da die Menschen, die an meiner Seite sind. Kolleginnen vor Ort und Kollegen der anderen Ortsvereine. All unsere Ehrenamtlichen und alle, die sich für die Anliegen benachteiligter Menschen engagieren. Ich entdecke Menschlichkeit bei Amtsmitarbeiterinnen und ein weiches Herz bei Vermietern. Ich sehe engagierte Sozialarbeiter und mit Herzblut arbeitende Ärztinnen.

All das sagt mir: es lohnt sich! Und am meisten lohnt es sich, wenn ich sehe, wie dankbar doch unsere Betreuten immer wieder sind, da sie spüren: »bei uns steht der Mensch am Rand im Mittelpunkt«.

Ich freue mich sehr, Geschäftsführer in einem tollen Team zu sein und hoffe, dass es in der Zeit nach Corona vielfältige Begegnungsmöglichkeiten gibt, bei denen ich noch mehr SKM kennenlernen darf.

Timo Vocke

SKM BODENSEEKREIS

Neue Gesichter beim SKM Bodenseekreis

Annette Weitbrecht ergänzt seit 11/2019 als Vereinsbetreuerin den SKM. Sie ist ausgebildete Krankenschwester. Sie arbeitete in einer Dialysepraxis und als Mitarbeiterin im ambulant betreuten Wohnen. Sie studierte Soziale Arbeit und kam als Praktikantin zum SKM. »Diese Praxisstelle habe ich mir ausgesucht, da ich die Arbeit als 'Königsdisziplin' angesehen habe, was Verschiedenheit der Aufgaben, Anwendung von Kenntnissen und Wissen sowie Erfahrung angeht.« Nach dem Studium arbeitete sie in der Drogen-, Kinder- und Jugendhilfe. Ehrenamtlich begleitet Frau Weitbrecht eine Freizeitgruppe der Lebenshilfe. Privat geht sie gerne und viel spazieren und hat Freude am Gärtnern.

Jürgen Göbel ist seit 04/2020 Geschäftsführer des SKM. Herr Göbel ist verheiratet. Sein ältester Sohn studiert Pharmazie. Sein jüngster Sohn ist behindert und besucht die Schule. Seine Frau ist Krankenschwester und betreut eine beatmete Patientin. Herr Göbel ist Dipl. Sozialpädagoge und hat zuletzt 15 Jahre im Landratsamt Bodenseekreis gearbeitet. 2019 hat er parallel Menschen mit Behinderung in der EUTB beraten. Bevor er in den Süden gekommen ist, hatte er die Leitung eines großen Bildungsträgers. Herr Göbel ist Stiftungsrat der Bürgerstiftung Kressbronn und bietet für die Liebenau ehrenamtlich Wanderungen an. Privat ist er gerne in den Bergen unterwegs. »Ich bin im Bodenseeraum gut vernetzt und habe viel Erfahrung mit Kostenträgern und Leistungserbringern. Ich denke, dass das für meine neue Aufgabe hilfreich ist.«

Aufgrund der Corona-Pandemie bietet der SKM Bodenseekreis seit Herbst letzten Jahres einmal monatlich einen Online-Erfahrungsaustausch für Ehrenamtliche Betreuer*innen via Zoom an. Der Moderator gibt einen kurzen Input zu einem aktuellen Thema – danach tauschen sich die Teilnehmer über Fragestellungen, die sich im Zuge einer Betreuung ergeben, aus. Zwischen 10 und 15 Teilnehmer waren jeweils online.

Jürgen Göbel



SKM FREIBURG

Corona-Care-Pakete in schwierigen Zeiten

Mit dem ersten Lockdown im März 2020 war schnell klar, dass auf unbestimmte Zeit keine Gruppenaktivitäten für Angehörige von Strafgefangenen mehr stattfinden können. Die Kitas und Schulen wurden geschlossen und somit Kinder für Wochen bzw. Monate von ihrem gewohnten Umfeld ferngehalten. Eltern waren plötzlich in der Pflicht neben ihrer Arbeit, sofern vorhanden, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten und ganztags zu betreuen.

In dieser äußerst schwierigen Situation für die Familien entstand beim SKM Freiburg die Idee, durch monatliche Corona-Care-Pakete diese zu unterstützen und ihnen damit das Gefühl zu geben, dass sie nicht vergessen sind. Um diese Familien von Strafgefangenen (finanziell) zu entlasten, enthielten die Corona-Care-Pakete zum einen Lebensmittel und zum anderen auch Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder, wie z.B. Spiele, Bücher, Bastel- und Malsachen. Dabei wurde darauf geachtet, altersgerechte Spiele für draußen wie für drinnen anzubieten. Die persönliche Auslieferung der spendenfinanzierten Pakete erfolgte, bis auf eine kurze Sommerpause, wo tatsächlich ein kleiner Ausflug möglich war, über das ganze Jahr 2020.

*Monika Fröwis (Sozialarbeiterin,
Angehörigenarbeit der Straffälligenhilfe
beim SKM Freiburg)*



Corona-Care-Pakete für Familien mit Kindern von Strafgefangenen sollen Hilfe und Freude bringen.

SKM HEIDELBERG

Persönlicher Nachruf auf Pfarrer Christof Heimpel

Am 25. August 2020 ist plötzlich unser Vorstandsmitglied, geistlicher Beirat und Freund Pfarrer Christof Heimpel verstorben.

19 Jahre hat er bei uns im Vorstand gewirkt und hat sich für die Armen unserer Stadt eingesetzt. »Engagiert, gradlinig, leidenschaftlich«, so hat ihn die Rhein-Neckar-Zeitung im Nachruf betitelt. Er hielt nichts von Hierarchien, ihm war die praktische Arbeit für benachteiligte Menschen wichtig und wer ihn persönlich kennenlernen konnte, dem wurde schnell klar: er war ein herzensguter Mensch. Für viele war er auch ein Grenzgänger, in seinem Einsatz für Benachteiligte. Er war unbequem, indem er unsere gesellschaftlichen Strukturen kritisch hinterfragte und sich politisch für Veränderungen einsetzte. Ein leidenschaftlicher Mensch war er auch. Wir im Vorstand durften an seinen Kochkünsten teilhaben und schätzten seine Gastfreundschaft. Groß und kräftig war er und wer sich von der äußeren Hülle nicht abschrecken ließ und sich auf der Suche nach dem Menschen Christof Heimpel machte, der wurde mit netten Begegnungen, freudigen Eindrücken und vielen Geschichten aus seinem Leben belohnt. Ich persönlich durfte mit meiner Familie zahlreiche Reisen mit Christof Heimpel verbringen, meist zog es uns in den warmen Süden Europas. Dabei sein kulturelles Wissen zu erleben oder ihn als »Oratorianer« beim Besuch im Oratorium in Sevilla zu erleben, war ein großes Erlebnis. Sein tiefer Glaube und seine soziale Kompetenz hat mich immer sehr beeindruckt. Er war mir in der Arbeit im SKM eine wichtige Stütze. Er war sehr klug und sprachgewandt und fremde Länder, aber auch fremde »Kochtöpfe«, haben ihn immer begeistert. Bei unseren Weihnachtsfeiern vom SKM gab es ein traditionelles Quiz, bei dem die Gruppen um Christof Heimpel regelmäßig den 1. Platz belegten. – Wir verlieren einen guten Freund!
Bernhard Ortseifen





SKM LANDKREIS KARLRUHE

Körperliche Distanz – soziale Nähe!

Als der Gesetzgeber im April die Maskenpflicht einführte, stellte das manchen Betreuten vor eine große Herausforderung. Und so stiegen auch wir mit Haupt- und Ehrenamtlichen in die Maskenproduktion ein!

Stoffe in allen Farben wurden hervorgeholt, zugeschnitten und genäht. Zeitgleich telefonierten wir mit Betreuten und Ehrenamtlichen. Wenn schon keine persönlichen Kontakte möglich waren, war es ganz besonders für die Betreuten wichtig, persönliche Ansprache am Telefon zu erfahren und die Sorgen und Nöte in der ungewohnten und belastenden Situation los zu werden. Und immer wieder auch die Frage: »Haben Sie schon eine Maske?«. Manche hörten zum ersten Mal von der Notwendigkeit, andere hatten schon in Apotheken nachgefragt und gemerkt, dass die Preise ihr Budget sprengen. »Wir lassen Ihnen eine Stoffmaske zukommen.« Erleichterung am anderen Ende der Telefonleitung. »Das ist ja toll!«

Auch viele Ehrenamtliche nutzten das Angebot und freuten sich sehr darüber, dass sie sich aus den vielen Varianten die persönliche »Lieblingsmaske« aussuchen konnten. Aber vor allem war der persönliche, wenn auch nur telefonische Kontakt wichtig!

Nicht soziale, sondern körperliche Distanz ist bei Corona gefordert. Mit so viel sozialer Nähe wie möglich!

Petra Schaab



Alltag in diesen Zeiten

SKM KONSTANZ

Unser Jahr

Wie soll ich beginnen... Ein Rückblick auf 2020? Dieses Jahr wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Die Zeit ist schnell vergangen und wir haben mit unseren Mitarbeiter*innen, Betreuten und Ehrenamtlichen turbulente und bewegende Zeiten durchgemacht. Im Rückblick war es ein Jahr der Sorge um unsere Schützlinge und unsere Lieben, ein Jahr der Ungewissheit was auf uns zukommt, aber es war auch ein Jahr des Zusammenhalts und Zusammenwachsens. Monika Bausch hat sich als neue Vereinsbetreuerin mit viel Tatendrang im April an die Arbeit gemacht. Im Juni konnten wir dann unseren zweiten neuen Vereinsbetreuer, Sascha Hausmann, begrüßen. Nur gemeinsam konnten wir diese Zeit meistern! Lassen Sie mich dies zum Anlass nehmen DANKE zu sagen: Danke für die Unterstützung und Danke für das Vertrauen, Danke für die lieben Worte, aufbauende Gespräche und kleine und große Aufmunterungen die wir erfahren konnten.

»Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens.«

Jean Baptiste Massillion

Vieles ist in diesem Jahr entfallen. Es gab keine Feste, keine Treffen und keinen gemeinsamen Fortbildungstag mit dem SKM Schwarzwald-Baar – aber trotzdem viel Freude, Zuspruch und Emotionen in den fernmündlichen Kontakten, die einen möglichst »normalen« Alltag entstehen ließen. Technische Anschaffungen machten HomeOffice und virtuelle Kontakte möglich und mit gemeinsamem Engagement war ein positives und optimistisches Klima im SKM möglich. Als neues Vorstandsmitglied und Geistlichen Beirat konnten wir Pater Fritz Kretz SAC begrüßen und durften mit Bedauern Pater Wendelin Matt sowie Norbert Nitsch als verdiente Vorstandsmitglieder verabschieden. An dieser Stelle einen herzlichen Dank für die langjährigen, treuen Dienste. Lassen Sie uns das Jahr 2021 positiv gestalten und vertrauensvoll in das neue Jahr blicken.

Friedrich Theiss



SKM LÖRRACH

Manchmal kann man auch etwas zurückgeben!

Herr W. ist seit vielen Jahren ehrenamtlicher Betreuer. Er war immer hoch engagiert im Verein, leitete Betreuertreffen, verteilte Geburtstagsbriefe, vermittelte Betreuungen und war Beisitzer im Vorstand. Zu seinen Betreuten ist Herr W. stets freundlich und empathisch, besuchte sie regelmäßig im Heim und hatte immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Wünsche. Durch eine eigene Erkrankung fiel es Herrn W. immer schwerer, die Betreuungen zu führen. Sein Engagement für die Betreuten schmälerte dies aber vorerst nicht. Doch mit der Einführung des BTHG am 01.01.2020 wurde es für Herrn W. immer schwieriger die Aufgaben zu bewältigen. Den Kontakt zu seinen Betreuten hielt Herr W. nach wie vor sehr gerne, aber die Anforderungen der Rechnungslegung durch das Amtsgericht, die vermehrten Antragsstellungen und Auseinandersetzungen mit den Behörden belasteten Herrn W. dermaßen, dass er sich schließlich entschied, die Betreuungen abzugeben. Aber die Anforderungen des Amtsgerichtes über die Rechnungslegung blieben, und Herrn W. belasteten die Briefe des Amtsgerichtes zunehmend. Auf Bitten Herrn W. telefonierte ich mit der zuständigen Rechtspflegerin und ließ mir den Sachverhalt erklären. Als nicht familiärer Betreuer war Herr W. nicht von der Rechnungslegung befreit. Da es vor dem 01.01.2020 nur ein Taschengeldkonto im Heim gab, fiel dies nicht weiter auf. Mit Einführung des BTHG musste Herr W. Rechenschaft über die neu zu eröffnenden Girokonten abgeben, was ihm vorher nicht bewusst war. Ich konnte mit der Rechtspflegerin und Herrn W. vereinbaren, dass ich diese Rechnungslegungen und Schlussabrechnungen für Herrn W. übernehmen werde. Herr W. fühlte sich sehr erleichtert, dass sich nun jemand darum kümmern würde und er diese Last nicht mehr tragen musste. Herr W. hat sich immer wieder für den SKM Lörrach eingesetzt. Es war eine Freude zu sehen, wie ich ihm jetzt etwas für dieses Engagement zurückgeben konnte.

Hannah Mogg

SKM ORTENAU

Anderen helfen – da kann man was erleben!

Viele Jahre bin ich im SKM Ortenau tätig. Nach 20jähriger Erfahrung mit hilfebedürftigen Menschen habe ich viel dazu gelernt. Bei Behördengängen, der Unterstützung im Alltag von Menschen, die in ihrer Wohnung verbleiben konnten, bei Wohnungsaufösungen, wenn ein Umzug in ein Pflegeheim anstand oder auch bei der Gesundheitsfürsorge. Es wurde immer deutlicher: »Es geht um den Menschen.« Das bislang eindrucksvollste Erlebnis vermittelte mir ein bei der Betreuungsübernahme 97jähriger Mann. Durch die eigenen Lebensumstände geprägt, war er zunächst ziemlich misstrauisch. Auf Grund der für ihn veränderten Lebenssituation und der Hilfsbedürftigkeit musste ich notwendige Entscheidungen treffen. Nach ein paar Wochen bemerkte ich, dass der von mir Betreute noch etwas kritischer und zurückhaltender wurde. Ich akzeptierte das veränderte Verhalten, doch die »Ursachenforschung« ließ mich nicht los.

Mein Betreuer – ich nenne ihn hier ‚Josef‘ – machte dem Grübeln ein Ende. Er ließ mich zu sich kommen – außerhalb der üblichen Besuche –, um etwas »ganz Wichtiges« mit mir zu besprechen. Klar und deutlich, mit der Eingangsbemerkung, dass er mich eigentlich mag, sagte er: »Ich will keine Frau, ich bin ein freier Mann und das bleibe ich auch.« Nachdem ich ihm glaubhaft machen konnte, dass ich an ihm als Mensch und nicht als Mann interessiert bin, strahlte er mich an, gab mir die Hand und meinte: »Na dann komm weiterhin zu mir.« Eine Vertrauensbasis war geschaffen, die bis zu seinem Tod bestehen blieb. Seitdem erzähle ich gerne – bei Bedarf und passender Gelegenheit – von »meinem Josef«.

Ganz wichtig sind mir in meinem Ehrenamt die regelmäßigen Treffen in unserer SKM-Gruppe. Der Erfahrungsaustausch mit den anderen Betreuer*innen, die Unterstützung durch die Geschäftsstelle und gute Fortbildungsmöglichkeiten sind sehr hilfreich für die eigene Betreuungsführung.

Brunhilde Carl, (Ehrenamtliche)

SKM RASTATT

Corona und was sonst?

Eine Stimme die verzaubert – eine Deutsch-Französin aufgewachsen in Rastatt, Lehrerin und mit Leidenschaft Sängerin. Zusammen mit Ihrer Band »La Rosée« lädt sie ein zum Schwelgen in französischem Gesang mit neuen Stücken von der Musikgruppe »Zaz« bis »Edith Piaf«. So war das am 8. März 2020. Mehr als 300 Zuhörer lauschten diesen Klängen im Gemeindesaal Herz Jesu in Rastatt beim Benefizkonzert von La Rosée.

Was für ein Abend! Was für ein Erlebnis! Dies wurde allen Beteiligten erst so richtig bewusst, als am Tag nach dem Konzert klar war, dass dies wohl das letzte Mal war, dass solch eine Veranstaltung für längere Zeit möglich war. Wie dankbar können wir nach dem Jahr 2020 auf dieses Ereignis, als eine der großen Tankstellen für unsere Arbeit, zurückblicken. Viele Ehrenamtliche im SKM-Rastatt waren bei diesem Höhepunkt dabei. Es war ein Dankeschön an sie für Ihre Arbeit. Es war aber auch ein Gefühl von Gemeinschaft und Lebendigkeit, dass auch in Durststrecken trägt.

Bis wir wieder solche Veranstaltungen durchführen können, bleibt uns die Hoffnung, dass wir mit allen Einschränkungen, die wir momentan ertragen und der beginnenden Impfung erste Schritte zu einer neuen/alten Normalität gehen können.

Ich wünsche allen Leser*innen: Bleiben Sie gesund!

Andreas Funk



Kurz vor dem Lockdown noch ein Konzert mit dem SKM Rastatt

SKM SCHWARZWALD-BAAR

Alles hat seine Zeit

Alles hat seine Zeit – und das waren viele unterschiedliche und vielfältige Zeiten in 2020.

Die Anfangszeit des Jahres war geprägt durch die Routine eines Betreuungsvereins: Förderanträge, Gruppentreffen, Vorträge und Fortbildungen und die Suche nach einem neuen Geschäftsführer.

Alles hat seine Zeit – die Vorgaben der Politik zur Corona-Pandemie im Frühjahr sorgten für eine erste Auszeit. Zeit der Solidarität, des Stillstands, der Kontaktlosigkeit, der Beziehungslosigkeit. Die banale Sorge um die anvertrauten Menschen bestimmte diese Zeit.

Eine Zeit der bewussten Begegnung und Distanz brach im Frühsommer an. Wir lernten, mit den Regelungen zur Corona-Pandemie zu leben und zu arbeiten. Erste Termine wurden wieder möglich, andere erledigten wir aus dem Homeoffice. Eine Zeit des Ausprobierens.

Alles hat seine Zeit – unter diesem biblischen Motto fand die Dankandacht zur Verabschiedung des langjährigen Geschäftsführers Christian Müller-Heidt statt. Zeit des Dankens und des Abschieds.

Alles hat seine Zeit – Wolfram Fackler beginnt als neuer Geschäftsführer im SKM Schwarzwald-Baar. Zeit für Neues – Zeit des Kennenlernens, Einarbeitens, Aufbrechens... .

Alles hat seine Zeit.

Wolfram Fackler



Dankandacht zur Verabschiedung von Christian Müller-Heidt in der alten Pfarrkirche St. Martin in Brigachtal

SKM SIGMARINGEN

Im März wurde klar:

An Seminare mit persönlicher Anwesenheit wird in nächster Zeit nicht zu denken sein. Einfach ausfallen sollte dieses Fortbildungsangebot aber auch nicht, denn immer wieder tauchen bei verschiedenen Menschen Fragen zur rechtlichen Betreuung auf, entweder weil man im familiären Bereich selbst betroffen ist oder weil man sich ehrenamtlich engagieren möchte.

Aus diesem Grund hat der SKM Landkreis Sigmaringen im vergangenen Jahr zum ersten Mal mit der Wissensvermittlung über digitale Medien experimentiert. Da die Durchführung mit dem neuen Medium besser funktionierte als gedacht und sich viele Interessenten bei unserem Verein meldeten, konnten an den verschiedenen Abenden je bis zu 20 Personen teilnehmen.

Das Fazit: Seminare mit persönlicher Anwesenheit haben den Vorteil des besseren Austauschs der Teilnehmer*innen untereinander. Ein Online-Seminar ist aber in Punkto Wissensvermittlung der klassischen Seminarform ebenbürtig. Ein Vorteil ist auch die leichte Teilnahme, unabhängig von Wohnort oder Witterungslage.

Im kommenden Jahr wird das Seminar daher wieder angeboten werden und dies sogar mit einer erhöhten Teilnehmerzahl.

Alexander Teubl

SKM WALDSHUT

Die Erkundung des Hohentwiel

An einem wunderschönen Herbstsamstag haben wir uns zur Erkundung des Hohentwiel auf den Weg gemacht. Unsere Bahnfahrt führte uns nach Singen, wo uns unsere Ehrenamtliche und Wanderführerin Frau Veronika Döbele in Empfang nahm. Als wanderlustige Gruppe sind wir direkt vom Bahnhof aus, steil bergauf in Richtung Hohentwiel gewandert.

Mit immer stetigem Blick auf die Burgruine stieg die Vorfreude auf unsere Ankunft dort oben. Auf dem Weg erlebten wir die unterschiedlichste Fauna und Flora des Naturschutzgebietes. Bereits bei unserem Aufstieg konnten wir erahnen, welcher schöner Ausblick uns ganz oben erwarten würde.

Die größte begehbbare Burgruine Deutschlands zog uns mit ihrer imposanten Gestalt und ihrer Geschichte sofort in den Bann. Auch wenn uns leider der Ausblick auf das Alpenpanorama durch den diesigen Himmel verwehrt blieb, konnten wir zumindest den Bodensee in der Ferne erahnen.

In diesem außergewöhnlichen Jahr war die Wanderung für uns alle ein ganz besonderes Highlight.

Wir wussten die Natur und die Möglichkeit des Wiedersehens – wenn auch mit Abstand – noch mehr zu schätzen als all die Jahre davor.

Kathrin Kaiser



Folie in der Online-Präsentation zur Rolle des rechtlichen Betreuers bei der Unterstützung der ihm anvertrauten Person



Natur tat in diesen Zeiten gut.



SKM ZOLLERN

Neuanfang

Unser Mitglied Marion V. ist als Betreuerin für ihre Tante bestellt. Dieses Jahr war es nun erforderlich, die Tante in einem Pflegeheim unterzubringen. In Zeiten von Corona ein schwieriger Neuanfang ohne die direkte persönliche Anwesenheit der vertrauten Betreuerin. Die ersten Kontakte zwischen Betreuerin und ihrer Tante nach dem Umzug fanden telefonisch statt, wie soll man da einschätzen, ob die Tante sich in der neuen Umgebung wohl fühlt? Nachdem Besuche wieder möglich waren, kam es zu folgendem Gespräch zwischen Nichte und Tante:

»Wie geht es Dir?« – »Beschissen«

»Was ist denn beschissen?« – »Alles«

»Ja, gibt es denn auch etwas Gutes?« –

»Ja, das Essen«

»Gibt es noch etwas Gutes?« – »Ja, der Garten ist sehr schön und die sind alle nett hier, man ist gut versorgt. Mein Zimmer ist schön eingerichtet, ich glaub ich habe das schönste Zimmer hier ...«

Dieser Dialog ist beispielhaft für die nicht immer ganz einfachen Gesprächen mit unseren Betreuten. Und wenn dies nur auf Distanz möglich ist, wird es schwierig, sich ein objektives Bild zu machen. Ihre Betreute genießt die Rundum-Versorgung (auch nachts), sie will nicht mehr weg aus dem Heim. Die Einnahme der Mahlzeiten in der Gruppe bedeutet für sie eine soziale Teilhabe, auch werden nachmittags regelmäßig Freizeitaktivitäten angeboten – sie fühlt sich wohl und das ist das Wichtigste. Schön, dass dies auch in dieser Zeit möglich ist.

Eine Ehrenamtliche



Kurz nach dem Umzug – Unterhaltung mit Distanz

DIE ORTSVEREINE IM JAHR 2020 IN ZAHLEN

Rechtliche Betreuung

14 Betreuungsvereine

1.502 ehrenamtliche Betreuer*innen

981 von Vereinsbetreuer*innen
geführte Betreuungen

Straffälligenhilfe

6 hauptamtliche Mitarbeiter*innen

117 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

UND WIE GEHT ES WEITER?

Es wird uns nicht langweilig werden, denn gute Ideen sowie Herausforderungen der Zeit fordern unser Engagement und unsere Begeisterung. Unsere Herausforderungen und Ziele für das Jahr 2021 werden u. a. sein:

- Fortführung des **Verbandsentwicklungsprozesses**
- Auf- und Ausbau unserer **Social Media-Aktivitäten**
- Die Fortführung des Projektes der **wirtschaftlichen Weiterentwicklung**
- Suche nach einer **Weiterförderung der Kinderfreizeit ab 2022**, da die derzeitige Förderung mit der Freizeit 2021 ausläuft.
- Die Förderung des weiteren kollegialen **Zusammenwachsens der SKM Ortsvereine** wird uns hoffentlich auch in 2021 gelingen, denn gemeinsam geht es leichter!



ZUM GUTEN SCHLUSS . . .

So sind Sie nun bald, liebe Jahresberichtleser*in, auf der letzten Seite des Jahresberichtes des SKM Diözesanvereins angelangt und konnten sich gut über die verschiedenen Ereignisse unseres Vereins im Jahr 2020 informieren. Ich danke allen, die ihre Berichte so lebendig geschrieben haben. Und ganz besonders gilt mein Dank allen ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiter*innen, die in diesem schwierigen Pandemiejahr das getan haben, was trotz der Beschränkungen und Einschränkungen möglich war. Da kam eine ganze Menge an Kreativität zu Tage, die auch zeigte, wie wir unter erschwerten Bedingungen unser Markenzeichen »WIR bewahren Würde« umsetzen und einsetzen konnten.



Manchmal vergleichbar mit dem Jongleur auf einem Drahtseil in schwindelnder Höhe, ohne Netz und ohne Boden.

Fallen oder halten, Fehltritt oder Fortschritt. Was hält? Was trägt bei allen Ungewissheiten? Ich habe keine endgültige Antwort, bin selber hin- und hergerissen zwischen Fragen und Antworten; Erkenne wenig Alternativen und sehe gleichzeitig viele Kollateralschäden auf uns alle zukommen. Das Virus ist leider nicht in einem sicheren Tresor unterzubringen, es sucht uns Menschen auf, steckt an und verbreitet sich weiter mit einer unberechenbaren Geschwindigkeit. Es sucht Kontakt, also eigentlich das, was wir am meisten an Zwischenmenschlichem brauchen und benötigen.

Sokrates hatte schon erkannt, dass *»Ich weiß, dass ich nichts weiß«*, die wahre menschliche Weisheit, sich des Nichtwissens im Wissenmüssen des Guten bewusst zu sein, ist. Und diese Erkenntnis führt leider auch nicht zum Wissensvorsprung in der Pandemiebekämpfung. Alles in allem bleibt diese neue Situation schwierig und doch: Mit dem österreichischen Schriftsteller und Theaterkritiker Robert Musil lässt sich sagen

»Wir irren vorwärts«

und da bleibt keine*r von uns alleine!

Wolfgang Clemens





WIR BEWAHREN WÜRDE!

- in der Arbeit mit Betreuten
- in der Arbeit mit Strafgefangenen, deren Kindern und Angehörigen
- in der Arbeit mit Wohnungslosen

Wir freuen uns über Ihre finanzielle Unterstützung!

Unser Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft:
IBAN: DE69 6602 0500 0001 7105 00
BIC: BFSWDE33KRL

Der SKM ist durch das Finanzamt Freiburg als gemeinnützige und mildtätige Organisation anerkannt. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus.



SKM
Diözesanverein
Freiburg